

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Schwere Zeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-620676>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die einmalige Gelegenheit

Ich gehe so gern mit, wenn andere einkaufen: in Warenhäuser, vor allem aber in die sogenannten Grossmärkte. Dort kann man so günstig einkaufen. Je grösser das Haus, desto interessanter die Preise. Und erst die sogenannten Aktionen, die Sonder-Angebote! Wir leben in einer grossartigen Zeit. Längst gilt das Prinzip «Hier Geld – hier Ware» nicht mehr; der Käufer wird verwöhnt, beschenkt. Wer ein halbes Kilo Kaffee kauft, bekommt als Draufgabe ein Essbesteck, einen Leuchter oder eine Salatschüssel. Als wir grosse Mengen aller dieser Gegenstände aufgehäuft hatten, entdeckten wir eine Firma, in der jeder Essbesteck-Käufer ein halbes Kilo Kaffee geschenkt bekommt.

Bei anderen Waren besteht das Entgegenkommen der Firmen in der Preisgünstigkeit. Eine Käseglocke kostet nicht neunundneunzig, sondern nur noch sechsundachtzig. Allerdings muss man drei kaufen. Aber was tut's? Sie sind ja so relativ billig, ausserdem zerbrechen sie so leicht.

Wenn man ein Kilo Kochsalz kauft, ist das eher kostspielig. Zehn Kilo Kochsalz sind schon wesentlich preiswerter. Bei Abnahme von fünfzig Kilo kostet ein Kilo fast nichts. Wir haben Kochsalz für etwa vierzig Jahre gespeichert – warum nicht? Es schimmelt nicht, gärt nicht, wird weder rostig noch ranzig.

Als kürzlich die grosse Rindfleisch-Aktion anlief, wollten wir uns eindecken. In diesem Zusammenhang mussten wir uns eine Tiefkühltruhe anschaffen, aber da drei Truhen wesentlich billiger waren, kauften wir drei und hatten zunächst keine Verwendung für sie. Aber gestern gab es immerhin Sonder-Himbeersaft (fünfzig Liter nahezu umsonst) und Suppenwürfel (tausend Pakete spottbillig) – jetzt sind wir etwas weniger besorgt.

Ich ging, als ich Himbeersaft und Suppenwürfel besorgt hatte, nachdenklich durch die gefüllten Etagen der Riesenhalle und grübelte über ein neues, unbürokratisches Tauschsystem, eine grosse Clearing-Stelle ...

... ich sah nächst der Möbel-Abteilung einen bekümmerten Herrn und hörte, dass der Verkäufer zu ihm sagte: «Ein Sarg ist relativ teuer, mein Herr, aber Sie haben Glück: Seit gestern gibt es Sonder-Särge. Eine einmalige Gelegenheit. Sie sind sehr günstig dran, wenn Sie drei nehmen!»

### Schwere Zeiten

Der Synagogendiener sieht vor dem Tor ein bekanntes Gesicht. «Du Gauner!» ruft er. «Du Betrüger! Gestern habe ich dich vor der Kirchentüre betteln gesehen und jetzt bettelst du bei uns? Was bist du eigentlich? Christ oder Jude?»

Der Bettler: «Bei diesen schweren Zeiten kann man sich's nicht leisten, von einer einzigen Religion zu leben.»

### Färbung

Die Gattin: «Du solltest dir nicht den Schnurrbart färben.»

Der Gatte: «Warum? Merkt man's?»

Die Gattin: «Am Hals unseres Dienstmädchens.»

### Merkwürdig

Beim Empfang König Louis-Philippes stellte der Bürgermeister eines Dorfes dem Herrscher zwei Frauen vor:

«Dies, Sire, sind meine Frau und meine Tochter. Die ältere ist meine Frau.»

